

## Baselland

**Für langen Wisenbergtunnel**  
Für die geplante SBB-Neubaustrecke zwischen Liestal und Olten bevorzugen sechs Gemeinden einen langen Wisenbergtunnel. Liestal hat noch keinen Beschluss gefasst, doch die Stadt dürfte sich für eine kurze Röhre ab Sissach aussprechen. **Seite 34**

## Laufen

**Schlachthaus-Projekt wird ausgezeichnet**  
Die erste Anerkennung ist der Stiftung «Altes Schlachthaus» bereits sicher. Der Baselbieter Heimatschutz will seinen jährlichen Preis der Stiftung verleihen. Der Vorstand hat dies bereits beschlossen, die offizielle Preisübergabe findet allerdings erst im Oktober statt. **Seite 39**

## Kultur aktuell

**Raritätenkabinett**  
Mit Prunkstücken aus der europäischen Handwerkskunst seit der Renaissance hat das Museum der Kulturen ein Raritätenkabinett edler Arbeitsgeräte zusammengestellt. **Seite 40**

bereits aufgeschaltet. Dass der straffe Fahrplan nur dank des Einsatzes der Herstellerin, der Gemeindebehörden und der Verwaltung eingehalten werden konnte, vergass an der gestrigen Präsentation kein Redner zu erwähnen. Gemeindeverwalter Crevoisier ist von seinem Engagement überzeugt: «E-Government wird sich nun wie ein Netz über das ganze Land ausbreiten.»

<http://www.rodersdorf.ch>

## Kommentar

### Grosses Netz, weite Maschen

*Worüber in Basel-Stadt noch immer diskutiert und debattiert wird, hat die Gemeinde Rodersdorf bereits realisiert und mit ihrem ersten Internetauftritt Pionierarbeit im Bereich E-Government geleistet. Mag sein, dass kleinere Gemeinden mutiger sind oder schnellere Entscheidungswege haben. Und doch wird man das Gefühl nicht ganz los, dass es auch am Goodwill gegenüber den Kommunikations- und Informationstechnologien gelegen hat.*

*Zu skeptisch ist man oft den einzelnen Projekten gegenüber eingestellt, zu lange dauert die überflüssige Diskussion, ob E-Government heute überhaupt nötig ist. Auch die Befürchtung, die «bisherige» Verwaltung werde durch die neuen Technologien abgelöst oder der Gang zum Gemeinde-Schalter werde in Zukunft nicht mehr möglich sein, schüren Ängste und Unsicherheiten. Diese Zögerer sollte man ernst nehmen, sie gleichzeitig aber auch ermutigen, sich der Herausforderungen und Chancen dieser neuen Technologien zu stellen.*

*Aber auch der Bund spielt in der Verbreitung von E-Government eine wichtige Rolle. So fehlen noch die dringend benötigten Sicherheitsstandards und rechtlichen Grundlagen, die vom Bund definiert werden müssen und eine Weiterentwicklung der einzelnen Applikationen auf Kantons- respektive Gemeindeebene überhaupt ermöglichen. Die Technologien sind vorhanden, nur entwickelt sich das Warten auf diesen Entscheid langsam zur Geduldsprobe. Marie Jubin*

# Die erste virtuelle Gemeindekanzlei

Beim viel zitierten E-Government war die Leimentaler Gemeinde Rodersdorf schneller als alle anderen. Gestern hat sie die erste virtuelle Gemeindekanzlei der Schweiz aufs Netz geschaltet. Die Technologie steckt zwar erst in den Anfängen, weckt aber grosse Hoffnungen.



In Rodersdorf wurde der Startknopf für die virtuelle Gemeindekanzlei gedrückt. Die Einwohnerinnen und Einwohner können übers Internet Transaktionen abwickeln, für die keine Unterschrift erforderlich ist. *Fotos Boris Gass*

**Rodersdorf/Mariastein.** Der Solothurner Landammann Rolf Ritschard wurde gestern gleich an zwei Orten erwartet. Bei Solothurn hätte er gemeinsam mit Bundesrat Moritz Leuenberger das neue Autobahnstück nach Biel einweihen sollen.

*Von Michael Rockenbach*

Doch Ritschard entschied sich gegen das Autobahnpektakel und für einen Abstecher ins hintere Leimental, wo er die erste virtuelle Gemeindekanzlei der Schweiz aufs Netz schalten konnte. «Ich bin stolz, dass ich bei dieser Pioniertat dabei bin. Dem E-Government gehört die Zukunft», sagte er an der Präsentation im Kurhaus Kreuz in Mariastein.

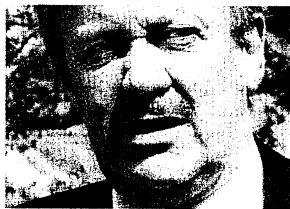
### Verwaltung erneuern

Der Rodersdorfer Gemeinderat Kurt Stoll zeigte ebenfalls nicht mit Superlativen, als er die Vorzüge des Rodersdorfer Internet-Angebots pries. Die Einwohner könnten sich übers Internet und um die Uhr informieren und Transaktionen abwickeln. Einmalig sei, dass Mutationen wie etwa

Umzüge direkt in die Datenbank der Gemeinde übertragen werden können. Im Gegensatz zu anderen Online-Schaltern fällt der Umweg über ein E-Mail weg, das erst noch verarbeitet werden muss. «Für die Gemeinde ist das ein grosser Schritt», sagte Stoll. Er hoffe, dass dieses Angebot die Berührungängste gegenüber der Verwaltung abbaue. Im Blick hatte Stoll da insbesondere die Jugendlichen: «Sie gehen nur widerwillig in eine Verwaltung. Alles, was irgendwie mit Beamten zu tun hat, halten sie für verstaubt. Mit dem Internet sind sie aber vertraut.» Und die älteren Semester, die mit Computer und Internet nichts anzufangen wissen, müssen sich ebenfalls keine Sorgen machen: Die Schalter der Rodersdorfer Gemeindeverwaltung sind weiterhin offen. Das ist auch nötig. Denn noch können längst nicht alle Formalitäten übers Internet abgewickelt werden. Ohne den lästigen Papierkram können in Rodersdorf vor derhand nur Umzüge beziehungsweise Wegzüge gemeldet und Heimatausweise, Wohnsitzbestätigungen, Leumundsowie Handlungsfähigkeitszeugnisse bestellt werden. «Das ist noch nicht

sehr viel. Es ist erst der Anfang», sagt der Rodersdorfer Gemeindeverwalter Pierre Crevoisier.

Technisch wäre zwar bereits viel mehr möglich, doch fehlt dafür die rechtliche Grundlage, wie Projektleiter Andreas Handschin sagt: «Sobald elektronische Unterschriften bewilligt sind, vergrössert sich das Angebot um ein Vielfaches.» Gefordert sei nun der Gesetzgeber. Bereits heute sei es möglich, einen Anwender vor Datendiebstahl zu schützen. Dank persönlichen Codes sei die Sicherheit auch in Rodersdorf ge-



**Kurt Stoll, Gemeinderat.** Internet soll Berührungängste gegenüber der Verwaltung abbauen.

währleistet: «Die Sicherheitsstandards bei E-Government sind gleich hoch wie bei den Banken», sagt Handschin.

### Mehr als ein Dorfbrunnen

Daneben hebt sich die Rodersdorfer Web-Seite auch mit dem Informationsangebot von den vielen Gemeinde-Homepages ab, die «nur den Dorfbrunnen und die Köpfe der Gemein-

### Bei der Suche führen Stichwörter zum Erfolg, die in der Umgangssprache geläufig sind.

derate zeigen» (Stoll). Wer sich etwa über Geburt, Schuleintritt, Heirat, Scheidung oder Tod informieren will, wird auch dann fündig, wenn er nicht von vornherein weiss, welches Amt zuständig ist. Denn bei der Suche führen auch Stichwörter zum Erfolg, die in der Umgangssprache geläufig sind. Detaillierte Informationen führen über die virtuelle Kanzlei zu Verwaltungsgeschäften auf den Ebenen von Gemeinde, Kanton und Bund. Interessant ist das Angebot zudem für Krämer und Festfreudige: Per Musiklink können Anlässe publiziert, der Gemeindefeiertag gemietet und Waren gehandelt werden.

### Liefere statt «lafere»

Für Urs Fässler, Mitglied des Lenkungs Ausschusses des Schweizerischen Projektes Guichet Virtuel, ist die Rodersdorfer Pionierleistung ein Phänomen. Dass ausgerechnet das 1300-Seelen-Dorf im äussersten Zipfel der Schweiz schneller ist als alle anderen, erklärt er mit den übersichtlichen Verhältnissen in Rodersdorf, welche die Aufgabe erleichterte. Nach Ansicht des Gemeinderats Stoll war entscheidend, dass in Rodersdorf geliefert und nicht «gelafer» wurde. «Eine schnelle Technologie erfordert schnelle Entscheidungen», ist für ihn klar. Die Zeit dürfe nicht mit langwierigen Bedarfsabklärungen und Diskussionen vergeudet werden: «Das wäre der Tod des Internets.» Und schnell lief es in Rodersdorf. Im Herbst 2001 legte die Herstellerin, die Ruf-Gruppe in Schlieren, einen Prototyp vor. Im Dezember bewilligte die Gemeindeversammlung den Kredit von 25'000 Franken für die Einführung und gestern wurde das E-Government

# Zahlungen brauchen noch Vorgaben des Bundes

**Rodersdorf/Basel.** E-Government versteht sich als zeitgemässe Form der Kommunikation zwischen der Verwaltung und Einwohnern und ist heute bereits zu einem strategischen Muss aufgestiegen. Dank diesem Instrument können Verwaltungen sowohl intern als auch extern neue Dienstleistungsformen für Einwohner und Wirtschaft ermöglichen und steigern die Effizienz in der Verwaltung.

### Modell Lebenslagen

Oberstes Ziel von jeglichem E-Government ist die Vereinfachung der Kontakte zwischen Behörden und Bürgern. Anhand eines Lebenslagen-Modells, an dem sich die Besucher auf der Webseite anhand ihrer eigenen Lebenssituation (zum Beispiel Geburt, Schuleintritt, Eheschliessung, Militär) orientieren, werden sie direkt zu den entsprechenden Stellen weitergeleitet. Die digitale Verwaltung bringt aber auch wesentliche andere Vorteile für Bürgerinnen und Bürger: Erreichbarkeit 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche. «Bisher war Kommunikation mit der Gemeinde Rodersdorf per E-Mail bereits möglich, allerdings sind wir



**www.rodersdorf.ch:** Auf der Webseite finden sich Dokumente für bestimmte Lebenslagen. *Screenshot zVg*

jetzt einen entscheidenden Schritt weitergegangen. Transaktionen können interaktiv direkt mit dem Verwaltungssystem der Gemeinde vollzogen werden. Dies bringt eine grosse Vereinfachung des Geschäftsablaufes», erklärt Kurt Stoll, Gemeinderat von Rodersdorf.

### Zwei Sicherheitsstufen

Die Transaktionen, die momentan auf der Gemeindeseite von Rodersdorf angeboten werden, bedienen sich eines zweistufigen Sicherheitssystems. Da wäre zum einen die niedrigere Sicherheitsstufe, die zum Beispiel beim Ver-

anstaltungskalender zum Einsatz kommt. Dieses Passwort kann direkt online beantragt werden. Hier hat die Gemeinde die Möglichkeit, Rechte für Publikationen zu vergeben und das «gut zum Erscheinen» zu erteilen. «Möchte man beispielsweise einen Wohnortwechsel direkt und verbindlich selbst eintragen, tritt Sicherheitsstufe 2 in Kraft. Dazu erhält man von der Gemeinde ein Passwort per Briefpost zugestellt», erläutert Hans Streuli, CEO der Ruf-Gruppe. «Damit ist auch die maximale Sicherheit bei diesen Transaktionen gewährleistet.» Mit diesen Neuerungen entfallen einerseits für die Einwohner die Wege zur Gemeindeverwaltung und andererseits das mehrfache Erfassen von Daten für den Verantwortlichen. Mit dieser Funktion wird Rodersdorf somit die erste Gemeinde in der Schweiz, die eine «voll funktions- und transaktionsfähige» E-Government-Lösung anbietet.

Momentan fehlen aber die Sicherheitsstandards, die E-Government-Lösungen noch viel weiterbringen könnten. Noch ist eine sichere Identifikation einer Person nicht garantiert. Folglich sind Transaktionen, die entweder einer

Unterschrift bedürfen oder bei welchen Zahlungen online abgewickelt werden sollen, noch nicht durchführbar. «Dazu fehlen uns noch die Vorgaben des Bundes», erklärt Hans Streuli, CEO der Ruf-Gruppe. Nicht, dass es diese Zertifikate oder Verschlüsselungstechniken nicht gäbe, es liegt vielmehr am Bund, sich endlich für ein System zu entscheiden.

### Basel: Zuerst das Konzept

Basel-Stadt plant, in Bezug auf E-Government einen ähnlichen Weg einzuschlagen. Hier geht es allerdings erst darum, dass die finanziellen Mittel für konzeptionelle Arbeiten im Bereich E-Government in Höhe von 620'000 Franken vom Grossen Rat bewilligt werden müssen. «Hier steht die Grundsatzzdebatte noch aus», wie Juri Weiss, Delegierter E-Government des Kantons Basel-Stadt, erklärt. Innerhalb des Portals [www.bs.ch](http://www.bs.ch) soll auch ein Zugang nach dem Lebenslagenprinzip geschaffen werden. Über diesen «guichet basel» wird man in Zukunft virtuell zum Kanton und auch den drei Gemeinden finden. In Basel sollen allerdings zuerst Meinungsumfragen die Bedürfnisse der Bevölkerung ausloten. *Marie Jubin*